

Heute weitere Beiträge zum Thema:

# Wissenschaftliches Leben und schöpferischer Meinungsstreit- Grundlage für die Erhöhung der Qualität unserer Arbeit

## Die Studenten müssen stärker am wissenschaftlichen Leben teilnehmen

Aus dem Diskussionsbeitrag des Forschungsstudenten K. Lehmann, Sektion Informationstechnik, zur Tagung des Wissenschaftlichen Rates der Technischen Hochschule am 11. Dezember 1971

Ich möchte hier darüber berichten, wie wir Studenten uns den wissenschaftlichen Meinungsstreit vorstellen.

Eine notwendige Voraussetzung für das wissenschaftliche Streitsprechen ist die wissenschaftliche Tätigkeit jedes Studenten. Für die Durchsetzung eines effektiven Studiums haben sich an unserer Sektion die entstandenen 5 Studentenzirkel ausgezeichnet bewährt. Jeder Forschungsgruppe ist ein Studentenzirkel angeschlossen, der jeweils durch die Initiative der FDJ-Studenten entstanden ist. Die ersten beiden Studentenzirkel wurden als Jugendzirkel ins Leben gerufen.

Wie groß das Interesse der Studenten an der Mitarbeit in den Zirkeln ist, zeigt die Tatsache, daß die Hälfte des Matrikel 63 und über die Hälfte des Matrikel 69 in den Zirkeln tätig sind.

Die Studentenzirkel besitzen einen vertikalen Aufbau, d. h. in jedem Zirkel sind Studenten aller Jahrgänge vertreten. Das hat sich nicht als nachteilig erwiesen. Im Gegenteil sehen wir den Vorteil darin, daß die Arbeit entsprechend dem unterschiedlichen Ausbildungsstand verteilt werden kann und die jüngeren Studenten von den älteren im Kollektiv des Zirkels lernen. Diese vertikale Struktur der Wissensvermittlung durch die gemeinsame Arbeit setzt sich in der guten Zusammenarbeit der Hochschullehrer und

wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forschungsgruppen mit den Studentenzirkeln fort. Dadurch lernen die Studenten vor allem die Methoden der wissenschaftlichen Arbeit praktisch kennen.

Wir Studenten sehen Möglichkeiten für einen wissenschaftlichen Meinungsstreit auf hauptsächlich drei Ebenen: innerhalb des Studentenzirkels, zwischen den Studentenzirkeln und im Rahmen von Veranstaltungen der Sektion.

Seit einiger Zeit praktizieren wir den wissenschaftlichen Meinungsstreit auf den ersten beiden Ebenen mit Erfolg. Zum Beispiel habe ich in den vergangenen zwei Monaten wöchentlich meine Gedanken in Zusammenhang mit meiner derzeitigen Aufgabe vor den Mitgliedern der Forschungsgruppe und einem Teil der Mitglieder des Studentenzirkels vorgelesen.

Auswertend kann ich feststellen, daß durch die konstruktive Diskussion in diesem Kreis eine umfassende und vor allem effektivere Arbeit geleistet werden konnte. Durch diesen Meinungsstreit ist einerseits der Vortragende gezwungen, seine Vorstellungen noch gründlicher zu durchdenken, zum anderen konnten viele Ideen zur Sprache, die von einem einzelnen kaum in dieser Zeit entwickelt werden könnten.

Zur Förderung des Meinungsstreites zwischen den Zirkeln werden

monatlich Studentenzirkelkolloquien veranstaltet. In diesen Kolloquien sollen die Spezialisten des einzelnen einen Beitrag zur Allgemeinbildung aller Studenten bringen und die Vortragenden zur Verteidigung ihrer Arbeit in der Öffentlichkeit befähigt werden.

Die bisherigen drei Studentenzirkelkolloquien haben durch die rege Beteiligung und eine breite Diskussion bewiesen, daß die Studenten am wissenschaftlichen Meinungsstreit interessiert sind. Wir betrachten die Kolloquien im Studentenzirkel als eine Vorstufe und eine Anregung zur Teilnahme der Studenten an Sektionskolloquien.

Der Nutzen der Mitarbeit in Studentenzirkeln läßt sich schon vielfach durch fundierte, wissenschaftlich wertvolle Arbeiten im Ingenieurpraktikum nachweisen. So haben beispielsweise einige Studenten des Matrikel 68 vom Zirkel „Automatisierter Logikentwurf“ während des vergangenen Ingenieurpraktikums sehr gute Ergebnisse bei der Bearbeitung von Themen aus dem VEB Robotron erzielen können. Durch ihre lange Mitarbeit im Studentenzirkel, der von Genossen Dr. Hochmann fachlich und politisch-erzieherisch qualifiziert geleitet wird, hätten sie sich bereits eine gute wissenschaftliche Grundlage erworben und waren mit der Problematik der Themen schon vertraut.

Nun noch ein Problem, das uns beschäftigt: Durch die zeitlich sehr unterschiedlich liegenden Lehrveranstaltungen der einzelnen Jahrgänge entstehen bei der Organisation der Zirkelarbeit und der Studentenzirkelkolloquien, für die gemeinsame Arbeit in den Zirkeln überhaupt, oft große Schwierigkeiten. Würde es nicht möglich, bei der Stundenplanung zu berücksichtigen, daß generell für alle Matrikel ein Nachmittag in der Woche von Lehrveranstaltungen frei gehalten wird, damit die Arbeit der Studentenzirkel bzw. wissenschaftliche Veranstaltungen außerhalb des Lehrplanes, wie z. B. die Studentenzirkelkolloquien, besser durchgeführt werden können? Unserer Meinung nach ist die zeitliche Anknüpfung der Zirkelarbeit im Ausbildungsplan bisher noch unzureichend berücksichtigt worden.

Ich meine, daß die Studenten meiner Sektion einen möglichen Weg ihres kontinuierlichen Hinstrabens in die Atmosphäre der wissenschaftlichen Arbeit gefunden haben, der ihrer Entwicklung zur sozialistischen Persönlichkeit dient. Die FDJ-Organisation meiner Sektion sieht ihre Aufgabe darin, die bestehenden Aktivitäten in der dargestellten Richtung zu fördern und die Atmosphäre des wissenschaftlichen Meinungsstreites ständig weiterzuentwickeln.



### Prüfungsplan stabiler gestalten

Am 26. Januar trafen sich die Studentinnen aller Matrikel des Lehrbereiches Allgemeiner Maschinenbau der Sektion Verarbeitungstechnik zu einer Aussprache (siehe Bild oben) mit dem Fachrichtungsleiter, Prof. Dr.-Ing. Lisch. Schwerpunkt dieser Diskussion waren Studienprobleme, wie Fragen des Ingenieurpraktikums, des Forschungsstudiums und der Absolventenvermittlung.

In der offenen Aussprache fielen auch kritische Worte. So wurde z. B. Kritik geübt an den oftmals auftretenden Ausfällen von Lehrveranstaltungen zu Semesterbeginn. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß eine erhöhte Stabilität des Prüfungsplanes in Verbindung mit der rechtzeitigen Information und einer besseren Abstimmung zu einer weiteren Verbesserung der Studienleistungen beiträgt.

Die Aussprache fand bei den Studentinnen großen Anklang und soll im Frühjahrsemester fortgesetzt werden.

Unsere nächsten Fragen zur Diskussion um die Erhöhung der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit lauten:

1. Hospitationen — ein notwendiges Übel!
2. Lehrplangestaltung und Lehrplanteure — auch Gradmesser der Qualität unserer Arbeit?
3. Studium der Sowjetwissenschaft — mit Zitaten und Quellenangaben erschöpft?

### Ein guter Anfang

In Auswertung der letzten Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates hatten wir in der Ausgabe 1/72 unserer Zeitung zu einer lebhaften Diskussion über die Erhöhung der Qualität unserer Arbeit, über die Notwendigkeit und die stärkere Entwicklung des wissenschaftlichen Meinungsstreites aufgerufen.

Inzwischen haben wir Beiträge von Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studenten veröffentlicht, die zahlreiche Anregungen enthalten und die zeigen, daß unser Aufruf ein Echo gefunden hat. Wir denken dabei an die Worte des Genossen Prof. Woodin über die Notwendigkeit einer entsprechenden Atmosphäre in der wissenschaftlichen Arbeit (Nr. 2/72), an die Darlegungen des Genossen Lesay in der gleichen Ausgabe, wie sich seine Parteigruppe die stärkere Wirksamkeit des Lehrkörpers vorstellt, oder an die wertvollen Erkenntnisse über die Tätigkeit in den sowjetischen Hochschulen, wie sie Prof. Budig in der Ausgabe 3/72 schilderte.

Diese und andere Beiträge beweisen: Unsere Diskussion hat einen guten Anfang genommen.

In der Ausgabe 1/72 brachten wir auch eine Meinungsbildung der FDJ-Gruppe 69/65 aus der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen. Dort heißt es u. a., daß es den Freunden nicht leichtfällt, Beziehungen zwischen bestimmten Vorlesungen und ihrer künftigen beruflichen Tätigkeit herzustellen. Und Prof. Budig stellt aus den in der Sowjetunion gesammelten Erfahrungen den Schluß, daß die Gestaltung des Studienplanes seiner Sektion im Hinblick auf ein Lehrfach verändert werden muß.

Offene Kritik und Umwälzung gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis, das ist ein wichtiges Ergebnis unserer Diskussion. Gute Erfahrungen darzulegen ist die eine Seite, zu zeigen, wie sie praktisch verwertet werden, die andere. Dazu gehören auch das Aufdecken von Mängeln in der Arbeit, die offene Kritik an Mängeln. Das alles gehört zum Erfahrungsaustausch und zum Meinungsstreit, den wir vorantreiben wollen. In diesem Sinne wollen wir die Aussprache fortsetzen, auch unter Einbeziehung der Mitarbeiter aus solchen Bereichen, aus denen sich bisher noch niemand zu Wort gemeldet hat.

Die Redaktion

## Die Fragen beantworten, die das Leben stellt

Ausgehend von VIII. Parteitag und dem Fünften des ZK der KPdSU, müssen ständig Inhalt und Form der Lehrveranstaltungen weiterentwickelt werden. Dabei ist es notwendig, über solche Fragen nachzudenken, wie:

- Entspricht das Niveau der Lehrveranstaltungen den Anforderungen der Praxis?
  - Werden die Erfahrungen der Sowjetwissenschaft in die Lehrveranstaltungen einbezogen?
  - Sind die Studenten schon aktive Mitgestalter ihres Studiums?
  - Werden in den entsprechenden Lehrveranstaltungen die fachspezifischen Probleme behandelt, die der VIII. Parteitag aufwarf?
- Die Lehrveranstaltungen in den Fächern „Wissenschaftlicher Kommunismus“ und „Sozialistische Betriebswirtschaftslehre“ werden nach unseren Vorstellungen diesen Forderungen gerecht.
- So werden im Fach „Wissenschaftlicher Kommunismus“ solche aktuelle Probleme des VIII. Parteitages, die heute leben, behandelt wie z. B. die führende Rolle der Arbeiterklasse, Sozialismus und

Kommunismus — zwei Phasen einer einheitlichen Gesellschaftsstruktur. Das Befreiende der führenden Rolle der Arbeiterklasse ist für den Studenten von entscheidender Bedeutung. Das Verständnis des Zusammenhangs von Sozialismus und Kommunismus hat große Bedeutung für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, da der Student von dieser Theorie schon Grundlage aus später zur Lösung der Probleme in der Praxis befähigt wird.

In den Vorlesungen im Fach „Sozialistische Betriebswirtschaftslehre“ wurden unter anderem solche Fragen behandelt, wie die Bedeutung der Materialökonomie zur Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft, Steigerung der Effektivität der Leitung und Planung. Die Behandlung solcher volkes- und betriebswirtschaftlicher Probleme ist für uns von großem Interesse, da wir nach Beendigung unseres Studiums solche Probleme in der Praxis lösen müssen.

Nach unserer Meinung müßte auch in solchen Fächern wie z. B. „Nichtlineare Optimierung“ und „Graphentheorie“ unbedingt auf die Bedeutung dieser mathematischen

Theorien für die weitere Entwicklung unserer Volkswirtschaft und die Möglichkeiten, unter welchen Bedingungen diese Theorien angewendet werden können, eingegangen werden.

Die verpflichtende Aufgabe der Hochschullehrer ist es, die Studenten zum bewußten Handeln für die Sache des Sozialismus zu befähigen und zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen. Um dieses zu erreichen, ist es notwendig, daß der Hochschullehrer die Fragen beantwortet, die das Leben stellt, und die tiefe gesellschaftliche Bedeutung seines Fachgebietes den Studenten verständlich macht. Durch die Beantwortung dieser Fragen in den Lehrveranstaltungen erhält der Student ein Hilfestellung für sein späteres Handeln. So verstehen wir die Worte Reich Hoesckers auf dem VIII. Parteitag: „Alle Erfahrungen unserer Hoch- und Fachschulen im Leben und Beruf desto sicherer bestehen, je enger sie hohe fachliche Kenntnisse mit fundiertem politischem Wissen verknüpfen.“

FDJ-Gruppe 69/62  
Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaft

## Zur Verwirklichung der führenden Rolle der Partei in der Sektion

(Fortsetzung von Seite 2)

Schank und Wiebach werden beauftragt, in ihrem Lehrplänen dafür Beispiele zu schaffen.

- Die Vertiefung und Erweiterung der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und allen anderen RGW-Staaten erfordert mit Notwendigkeit die Vertiefung und Erweiterung der russischen Sprachkenntnisse für Studenten und den Lehrkörper. In der politisch-ideologischen Tätigkeit aller Genossen ist diese Notwendigkeit allen Studenten und Mitarbeitern überzeugend darzulegen und die Bereitschaft zur Vertiefung der russischen Sprachkenntnisse zu erreichen.
  - Die ständige Kontrolle der Beschlüsse wird dazu beitragen, daß wir auch in unserer Sektion in diesem für die Erfüllung der uns vom VIII. Parteitag gestellten Aufgabe zur Erhöhung der Klassenmäßigkeit der Lehrveranstaltungen so entscheidenden Frage weiter vorkommen.
- Gegenwärtig bereiten wir die Mitgliederversammlung für den Monat März in der Sektion vor, die sich

mit dem Stand der Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens in der Sektion befassen wird, das ebenfalls ein entscheidender Abschnitt zur Erfüllung der uns gestellten Aufgabe ist.

Wir sind der Auffassung, daß die ständige Analyse der einzelnen Teilgebiete im Rahmen der zu lösenden Gesamtaufgabe dazu beiträgt, alle Mitglieder der APO und alle Angehörigen der Sektion ständig auf die Hauptprozesse zu orientieren, und wir dadurch unserer Verantwortung als APO noch besser gerecht werden.

In der Vorbereitung der Parteiversammlung kommt es jetzt vor allem darauf an, in allen Bereichen kritisch den erreichten Stand einzuschätzen und die Maßnahmen zu beschließen, die uns in der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages schneller vorantreiben. Dazu gehört vor allem, daß diese Beratungen nicht nur innerhalb der APO geführt werden, sondern daß alle Sektionsangehörigen in der Vorbereitung der Parteiversammlung mit den Parteiloosen und die gemeinsame Beratung zur Realisierung

der Beschlüsse des VIII. Parteitages sind Voraussetzung und Erfordernis zur weiteren Erhöhung der führenden Rolle der Partei. In den Wahlversammlungen der Parteigruppen ist Rechenschaft darüber abzulegen, wie die Parteigruppe ihrer führenden Rolle in ihrem Wirkungsgebiet gerecht geworden ist, welchen Beitrag jeder Genosse dazu geleistet hat und wie die erteilten Aufträge erfüllt wurden. Große Aufmerksamkeit ist vor allem auch der Befähigung jedes Genossen zur Verwirklichung der führenden Rolle zuzuwenden und welche Anstrengungen jeder Genosse dazu selbst unternimmt. Die Teilnahme, Vorbereitung und Mitarbeit jedes Genossen im Parteilehrjahr und das gründliche Studium der Parteischlüsse müssen dabei mit im Vordergrund stehen.

So werden wir auch in unserer Sektion unseren Beitrag zur Vorbereitung der Tagung des Parteikollegiums unseres Bezirkes und damit zur Erfüllung der Aufgaben des VIII. Parteitages leisten.

Horst Haase,  
APO-Sekretär der Sektion Tmvl

## Den Lehrstoff enger mit der Praxis verbinden

Vor uns als zukünftigen Lehrern steht die schöne Aufgabe, unsere Jugend zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen. Dafür sollen wir in den Lehrveranstaltungen das Beste aus dem, was unsere spätere Tätigkeit bekommen. Von großer Bedeutung ist dabei die praxisbezogene Darbietung des Lehrstoffes. Dieses Problem wird unserer Meinung nach mehr oder weniger gut gelöst. Das erste Mal mit der Praxis wurden wir im Sommerferienlager und im pädagogisch-psychologischen Praktikum konfrontiert, wo wir unser erworbenes Wissen anwenden konnten. Wir finden die Lehrveranstaltungen „Wissenschaftlicher Sozialismus“, „Stoffformung“ und andere im Hinblick auf die Lehrplanauforderungen gut und praxisverbunden. Besonders gut gefallen uns in dieser Beziehung die Lehrveranstaltungen von Genossen Dr. Schütte.

Im Gegensatz dazu sind die Lehrveranstaltungen in „Methodik des polytechnischen Unterrichts“ noch zu wenig praxisverbunden. Uns werden hauptsächlich nur allgemeine theoretische Kenntnisse vermittelt. Der Lehrstoff wird der Fachliteratur entnommen und uns ohne praxisbezogene Umsetzung direkt vermittelt. Doch gerade in diesem Fach ist es für uns als zukünftige Lehrer von großer Bedeutung, intensiver mit Problemen aus der Praxis vertraut gemacht zu werden.

Als abschließende Bemerkung möchten wir den Hinweis geben, daß die Ausbildungsprogramme im Fach „Methodik des polytechnischen Unterrichts“ gemeinsam mit uns überprüft werden, und die Lehrveranstaltungen stärker mit Beispielen aus der Praxis belegt werden sollten.

Parteigruppe Matrikel 61,  
Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

## Am Vorbild des Hochschullehrers orientieren wir uns

Der Erfolg, den eine Lehrveranstaltung bei uns Studenten hat, wird durch das Auftreten und Handeln des Hochschullehrers bestimmt. Das fundierte Wissen, das pädagogische Einfühlungsvermögen und das politische Engagement sind dabei der Schlüssel für den Erfolg.

Die gesellschaftliche Entwicklung in unserer Republik ist, wie sich das auch bei der Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages zeigt, geprägt durch die aktive Mitgestaltung eines jeden von uns. Die Hochschullehrer helfen uns, durch ihr Beispiel diese Notwendigkeit zu erkennen, und haben somit einen nicht geringen Anteil an unserer Persönlichkeitsentwicklung. Von besonderer Bedeutung sind für uns deshalb Lehrveranstaltungen, in denen der Hochschullehrer auf die Belange der gesellschaftlichen Praxis eingeht. Eine Wissensvermittlung ohne diesen Bezug hat zweifellos einen sehr geringen Wert. Es ist jedoch auch so, daß im Verhalten des Hochschullehrers deutlich zu erkennen sein muß, daß er mit der Tat voll hinter seinen Worten steht. Gerade diese Eigenschaft macht es, daß er uns Studenten ein Vorbild ist.

Viele unserer Hochschullehrer bemühen sich, mit den Studenten die Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln. Günstig ist es auch immer, wenn die Vorlesung dazu dient, die Studenten mit Problemen zu konfrontieren, sie zum Mitdenken anzuregen, um dann noch offene Fragen zu klären. Beispielsweise handhaben es die Dozenten für Wissenschaftlichen Sozialismus der Sektion Marxismus-Leninismus so, daß sie am Ende der Vorlesung zu den Fragen der Studenten Stellung nehmen und somit eine gute Rückkopplung von Lehrenden und Lernenden zustande kommt. Das läßt sich mit der Aufzählung einer Reihe guter Lehrveranstaltungen fortsetzen.

Daß die Qualität der Lehre ständig verbessert wird, ist nicht zuletzt auch zurückzuführen auf die Bereitschaft der Hochschullehrer, die Anregungen und Kritiken der Studenten zur Verbesserung mit heranzunehmen.

Jürgen Helmig, FDJ-Gruppe 69/41, Sektion Automatisierungstechnik